Halle und Umgegend.

Halle, 19. März.

= [Kaiser Wilhelm-Gedächtnißfeier.] Die Karten für die Festkommerse, die in den drei Lokalen „Stadtschützenhaus," „Kaisersäle" und „Prinz Karl" abgehalten werden sollen, waren heute morgen sozusagen vergriffen, ehe sie ausgegeben wurden. Jedenfalls war heute früh 9 Uhr schon keine Karte mehr zu haben, obwohl, wie uns mitgetheilt wird, der Festausschuß für Bürger, die nicht Vereinen angehören, 800 Karten reservirt hatte und die Ausgabe frühestens um 8 Uhr begann — wenn eben der Termin, der doch offiziell bekannt gemacht war, innegehalten worden ist. Uns will es scheinen — und das wird auch von verschiedenen Bürgern, die die Karten bereits um 9 Uhr vergriffen fanden, bestätigt — daß bei der Ausgabe nicht sonderlich praktisch verfahren sein kann. Im Auftrage des Festausschusses theilt heute Hr. Stadtrath Pütter mit, daß Karten nicht mehr zu haben sind. Hoffentlich erfährt die Feier durch jenes zweifellose Versehen keine Störung. — Die städtischen Bureaus bleiben am Montag geschlossen, die Reichsbankstelle von 12 Uhr ab. — Zur Illumination des Rathhauses, des Rathskellers, des Rothen Thurmes sowie der Hausmannsthürme sind seit vergangenen Sonnabend die Arbeiten, die die Firma Gustav Forberg ausführt, im Gange. Auch hie und da an Privatgebäuden wurden schon heute im Laufe des Vormittags die nöthigen Vorbereitungen für eine allgemeine Illumination, die übrigens diesmal ganz besonders glänzend zu werden verspricht, getroffen.

— [5. kommunaler Wahlbezirksverein.] Auch im 5. Wahlbezirksverein äußerte man, wie schon vorher im 2. und 4. Verein, zunächst seine Genugthuung über die beschlossene Herabsetzung der Realsteuern und zollte dafür dem Stadtverordnetenkollegium rückhaltlose Anerkennung. Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal hält man den Riebeckplatz für den geeignetsten. Den breitesten Spielraum in der Debatte nahm die Besprechung jener Petition ein, die eine schärfere Besteuerung der Konsumvereine erstrebt. Jene Eingabe verdiene unbedingt genaueste Berücksichtigung seitens der städtischen Behörden. Ferner kam man überein, an die Polizeiverwaltung die Bitte zu richten, auf Beseitigung des Schuttabladeplatzes an der Ecke der Schiller- und Lessingstraße zu dringen. Zum Schluß wurden noch in Kürze die Vortheile einer elektrischen Centrale namentlich für den kleinen Gewerbetreibenden erörtert.

— [Die Gewerbliche Zeichenschule] erfreute sich im verflossenen Winterhalbjahre eines regen Besuches, die Schülerzahl betrug einschl. der Hospitanten 563. Dem Berufe nach waren unter den Schülern 15 Bauveleven, 27 Bildhauer, 2 Drechsler, 19 Dreher, 8 Former, 40 Gärtner, 2 Gelbgießer, 1 Goldarbeiter, 18 Glaser, 3 Graveure, 1 Handlungslehrling, 2 Klavierbauer, 15 Klempner, 2 Kupferschmiede, 2 Lithographen:, 37 Maler, 16 Maschinenbauer, 30 Maurer, 49 Mechaniker, 15 Modelltischler, 3 Photographen, 13 Sattler, 142 Schlosser, 2 Schmiede, 2 Schreiber, 5 Steinmetzen, 7 Stellmacher, 5 Stuckateure, 3 Tapezierer, 45 Tischler, 1 Töpfer, 8 Uhrmacher, 7 Volontäre, 4 Wagenbauer, 1 Xylograph, 1 Zeichner, 1 Zeugschmied und 11 Zimmerer. Zur Unterbringung obiger Schülerzahl war die Einrichtung von 80 Einzelkursen mit je 25 Theilnehmern nöthig. Der Unterricht wurde vom Direktor und 17 Lehrern ertheilt. — Das Sommersemester beginnt am 25. April, Anmeldungen hierzu werden vom 22. April ab im Amtszimmer des Direktors, Oleariusstr. 7, entgegengenommen. Besonders hingewiesen sei hier noch auf die diesjährige Ausstellung von Schülerzeichnungen und Modellirarbeiten, die am Sonnabend den 27. d. M. von 11—1 und 3—5 Uhr und Sonntag den 28. d. von 11—5 Uhr in der Aula der Mittelschulen in der Oleariusstraße stattfindet.

— [Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.] Bei den vom 8. bis 11. März in Magdeburg stattgefundenen Prüfungen für Einjährig-Freiwillige bestanden auch 6 Anwärter aus Halle, von denen 5 auf Dr. Harang's Einjährig-Freiwilligen-Institut, einer auf dem des Herrn Dr. Krause hierselbst vorbereitet waren.

— [Stadttheater.] Morgen geht das Lustspiel „Das zweite Gesicht" von Oskar Blumenthal in Scene. Vorher wird das Lustspiel „Militärfromm" von Moser und Trotha gegeben. Das Festprogramm für die Centenarfeier ist folgendes: Sonntag nachmittag 3 Uhr Fremden-Vorstellung bei halben Preisen (Festvorstellung) in festlich erleuchtetem Hause Kaisermarsch von R. Wagner, Prolog von Otto Franz Gensichen, zum letzten male „Kaiser Heinrich." Abends 7½ Uhr in festlich erleuchtetem Hause (Festvorstellung) Kaisermarsch, Prolog, „Militärfromm;" hierauf „Der Mikado." Montag abend in festlich erleuchtetem Hause (Festvorstellung) Jubelouverture von C. M. v. Weber; hierauf zum ersten male die Novität „Wilhelm, der Deutsche," dramatische Legenden in 4 Bildern von Ernst v. Wildenbruch. Dienstag nachmittag 3½ Uhr in festlich erleuchtetem Hause (Festvorstellung) bei ermäßigten Preisen Jubelouverture, erste Wiederholung von „Wilhelm, der Deutsche." Abends „Undine."

— [Thalia-Theater.] Morgen abend geht Max Halbe's modernes Liebesdrama „Jugend" in Scene. — Sonntag nachmittag wird bei kleinen Preisen nochmals Sudermann's Schauspiel „Die Ehre" wiederholt, abends erfolgt, nachdem Herr Direktor Gluth einen Prolog gesprochen hat, eine einmalige Aufführung des Jacobson'schen Lustspiels „Der Mann im Monde."

— [Der kritische Tag.] Ausnahmen bestätigen die Regel. Der alte Satz hat gestern wieder eine Bestätigung gefunden: die Prophezeiung Rudolf Falb's, daß wir gestern einen kritischen Tag erster Ordnung haben würden, wurde in den Abendstunden bestätigt. Der Sturm brauste mit unheimlicher Gewalt durch das Thüringerland und weit nach Norden. Aus Landsberg kommt gar die Kunde von einer Windhose, die dort starke Verheerungen angerichtet, Dächer abgedeckt und Mauern umgestürzt haben soll. Hier ging die Geschichte etwa um sieben Uhr los. Urplötzlich brauste ein Orkan über unsere Stadt her, Hagelschauer prasselten nieder und die Blitze waren so stark, daß der ganze Himmel zeitweise in Flammen zu stehen schien. Indeß zog das Unwetter ziemlich schnell vorüber, freilich, nicht ohne verschiedentlich Schaden angerichtet zu haben. So fand gegen ½8 Uhr abends im Bäckereigrundstück, Krausenstraße 2, Ecke der Friesenstraße ein Schornsteinbrand, zweifellos herbeigeführt durch einen Blitzschlag, statt. Die Funken flogen in ungeheurer Masse in der Nachbarschaft umher. Ferner schlug der Blitz in das Nebenhaus, Friesenstraße 22, ein, hier einen ganz bedeutenden Schaden anrichtend. Das Dach, Flachdach, wurde vollständig abgedeckt und stürzte, von dem athmosphären Drucke in die Höhe gehoben, mit dem gesammten Balkengerüst auf das einige Meter hinter dem Grundstücke — und zwar tiefer liegende — Brauereigebäude von Morell. Hier wurde u. a. ein Schornstein und ein großer Theil des Daches von den niedersausenden Massen eingeschlagen. In der Friesenstraße lagen die Steine der ganzen Hausfagade weithin zerstreut umher. Von dem einen hinteren Theil des Hauses war sogar die Umfassungswand bis zur Decke der dritten Etage eingeschlagen. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte nach einstündiger Thätigkeit wieder abrücken. Den Arbeitern der Brauerei gelang es erst nach 2½stündiger angestrengter Arbeit, die in die Innenräume der Brauerei gestürzten Wetter und Balken zu entfernen und eine nothdürftige Dachbedeckung herzustellen. Weiter wurde vom Sturm in der Merseburgerstraße eine Telegraphenstange umgeworfen, wodurch die Leitung nach Loest's Hof und Bergmannstrost zerstört wurde. Auch in der Poststraße sind auf dem Grundstück Nr. 11 die Telegraphendrähte vom Wind beschädigt worden, die Trage, an welcher die Drähte befestigt waren, ist umgerissen. In das Grundstück Kaulenberg 6 (Niederlagsgebäude) schlug der Blitz ein und beschädigte das Dach, ohne zu zünden.

— [Besitzwechsel.] Das „Bellevue" in der Lindenstraße, sowie ca. 2000 Quadratmeter vom Grundstück Südstr. 62, die bisher Herrn Kaufmann Schulze gehörten, sind von Herrn Rittergutsbesitzer Max Beyer, Wormlage angekauft worden.

— [Diebstähle.] Seit längerer Zeit sind aus dem Lagerraum der hiesigen Güterabfertigungsstelle folgende Gegenstände verschwunden: 1 Kiste gez. O. G. 4588, enthaltend 5 Mille Cigarren der Marken „Capitano," „La Fama" und „Radfahrer"; weiter 1 Ballen Wollwaaren — 19 kg — gez. P. S. 15598; 1 Tonne Butter — 57½ kg — gez. M. W. 46 und 1 Kübel Margarine — 18 kg — gez. S. L. 6528. Ferner ist am 22. Febr., abends gegen 9 Uhr von einem Rollwagen im Innern der Stadt gestohlen: 1 Kiste gez. B. & J. 1904 enthaltend Handtuchhalter, bestehend aus viereckigem Holzrahmen mit Kartonfüllung rückwärts, in welcher Sprüche eingestickt sind. Die Polizei sichert dem eine angemessene Belohnung zu, der über den Verbleib des gestohlenen Gutes oder über die Person des Spitzbuben Mittheilung macht, die zur Ermittelung führen können.

— [Ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge] fand gestern abend kurz vor 8 Uhr bei Teutschenthal statt. Der Schnellzug Nr. 305 fuhr in die Flanke des Güterzuges Nr. 507 hinein. Die Maschine, der Post- und Packwagen vom Schnellzuge wurden stark beschädigt, während vom Güterzuge zwei Wagen total zertrümmert, fünf andere weniger schwer beschädigt wurden. Ein Bremser ist an der Hand verletzt, ein Postbeamter an der Hüfte. Der Betrieb wurde durch Umsetzen aufrecht erhalten. Wie behauptet wird, soll Unachtsamkeit des Führers des Schnellzuges den Unfall verschuldet haben.

— [Die Stadtbahngleise] am Franckeplatz, denen schon so manches Hufeisen, Wagenrad und anderes mehr zum Opfer gefallen, wurden heute vormittag zum Theil mit Asphalt ausgegossen.

— [Ueberfahren.] Gestern nachmittag ¾5 Uhr wurde der Füsilier Schmelling von der 10. Compagnie unserer Sechsunddreißiger in der Reilstraße, als er vor der Kaserne einen Stadtbahnwagen verließ, beim Ueberschreiten der Gleise von einem dort kreuzenden Stadtbahnwagen erfaßt, beiseite geschleudert und am Kopf schwer verletzt. Er verlor das Bewußtsein und mußte nach dem Lazareth geschafft werden.

— [Von der Klinik.] Beim Rangiren auf dem Anschlußgleis von Station Corbetha nach der nahegelegenen Glashütte gerieth der Bahnarbeiter Otto Bönicke aus Merseburg zwischen die Puffer zweier Wagen. Der Stoß war glücklicherweise kein allzu heftiger, so daß B. mit starker Quetschung und Geschwulst des linken Schulterblattes davonkam und deshalb in die Klinik aufgenommen wurde.

— [Großstadtbild.] Gestern abend 10 Uhr hat die unverehelichte Minna Fiedler aus Dammendorf auf der Straße vor dem Grundstück Kl. Sandberg 9 ein Kind weiblichen Geschlechts geboren. Die Fiedler, die ohne Obdach war, wurde im Krankenkorb nach der Klinik geschafft.

— [Raubanfall.] Heute vormittag 10 Uhr hatte der beim Neurenthalischen Knappschafts-Verein hierselbst angestellte 73 Jahre alte Bote H. eine größere Summe Geldes beim hiesigen Hauptpostamte abgeholen. Im Hausflur des Dienstgebäudes Magdeburgerstraße angekommen, wurde er von einem halbwüchsigen Burschen, der ihm bis dahin gefolgt war, überfallen. Der alte Mann verlor jedoch seine Geistesgegenwart nicht, schrie um Hilfe und hielt vor allen Dingen seine Geldmappe fest, so daß der Thäter unverrichteter Sache schleunigst das Weite suchen mußte. Dem die Verfolgung sofort aufnehmenden Neubauten Weiser gelang es glücklicherweise, des Burschen noch habhaft zu werden, so daß dessen Ueberlieferung an einen inzwischen herbeigerufenen Polizeibeamten erfolgen konnte.

— [Telegraphentaxe.] Das Reichspostamt erläßt folgende Verfügung: Die Anstalten werden ermahnt, sorgfältig darauf zu achten, daß die Namen der Bestimmungsanstalten in den Telegrammaufschriften nur dann als ein Wort zu zählen sind, wenn sie mit den Angaben in der ersten Spalte des „Allgemeinen Verzeichnisses der für den internationalen Verkehr geöffneten Telegraphenanstalten" genau übereinstimmen. Es sind daher der Name des Bezirks oder des Landes stets dann als je ein besonderes Wort zu zählen, wenn sie in der ersten Spalte als zusätzliche Bezeichnung nicht enthalten sind. — Die Absender thun hiernach, wenn sie Geld sparen wollen, wohl, sich vorher über die Schreibweise zu informiren.

Außerordentliche
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

Donnerstag, den 18. März 1897.

Am Vorstandstische die Herren: Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Dittenberger, Kommerzien-Rath Bethcke, Baumeister Schulze.

Am Magistratstische die Herren: Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister v. Holly, Stadtbaurath Genzmer, Stadtschulrath Dr. Krähe, Stadträthe Weller und Pütter.

Die in voriger Sitzung nicht erledigten Nummern der Tagesordnung gelangen, soweit die Referenten anwesend sind, zur endgiltigen Erledigung.

2. Auf Ersuchen des Magistrats wird die durch das Ausscheiden des Stadtverordneten Klinthardt nothwendig gewordene Wahl von Kommissionsmitgliedern vorgenommen und in das Sparkassen-Direktorium Herr St.-V. Fabrikbesitzer Billing und die Kämmereikassen-Kommission Herr St.-V. Kommerzienrath Steckner gewählt.

4. Für das Richamt ist eine Nachbewilligung nöthig geworden, da eine zeitweise Hilfskraft für den städtischen Aichmeister nothwendig geworden ist und diese 258 M. Kosten erforderte. Die Summe wird bewilligt.

5. Der Etat der Stadtgärtnerei ist um 305.25 M. überschritten. Der Referent, St.-V. Billing, beantragt im Namen der Finanzkommission, diese Summe auf 350 M. wegen Obstbaum-Anschaffungen zu erhöhen und sie auf Kap. XVI, Pos. 18 zu übertragen. Der Antrag wird ohne Debatte genehmigt.

7. Vom Grundstück Gr. Ulrichstraße 13 und Dachritzstraße 1 soll eine Strecke Vorland seitens der Stadt angekauft werden. Der Besitzer hat sich mit dem Gebote des Magistrats (400 M. pro qm an der Gr. Ulrichstraße und 100 M. pro qm an der Dachritzstraße) nur dann einverstanden erklärt, wenn 500 M. pro qm an der Gr. Ulrichstraße gezahlt werden. Nach Antrag der Baukommission erklärt sich die Versammlung damit einverstanden.

8. In gleicher Weise wird auf Antrag der Baukommission der Magistratsantrag genehmigt, für das von dem Fuhrherrn Paul Lippert, Gr. Wallstraße 30/31, fluchtlinienmäßig zu dieser Straße abzutretende Land von ca. 26,30 qm Flächeninhalt eine Entschädigung von 35 M. pro Quadratmeter zu zahlen, und

9. auf Antrag der Finanzkommission der Magistratsantrag, für das von dem Grundstück des Hrn. H. W. Seiffert, Friedrichstraße 13c, zur Friedrichstraße bezw. durch die vorgelegene Exerbrechung vor der Karlstraße zu dieser Straße abzutretende Land von ca. 6 qm bezw. 4,50 qm eine Entschädigung von 55 M. für das Quadratmeter zu bewilligen. Für das südlich an das oben bezeichnete Grundstück angrenzende Nachbargrundstück wurde für das zur Straße abgetretene Land der gleiche Einheitspreis bewilligt.

10. Erwerb von zur Mansfelderstraße entfallenem Terrain. Die Baukommission hält bei Berathung des bereits in unserer Nr. 126 mitgetheilten Magistratsantrages den Preis von 50 M. pro Quadratmeter für das zur Straßenverbreiterung entfallende Land für zu hoch und will nur 40 M. zahlen, ferner als Entschädigung für das abgebrochene Stallgebäude nicht 415,50 M. sondern nur 300 M. Die übrigen Forderungen werden genehmigt. Sollte sich die Pfännerschaft mit diesem Gebot nicht einverstanden erklären, so soll das Enteignungsverfahren eingeleitet werden. Die Versammlung nahm den vorliegenden Magistratsantrag mit den darin gemachten Abänderungen der Baukommission ohne Debatte an.

11. Bezüglich der Abtretung von Land an die Provinzialverwaltung verweisen wir ebenfalls auf den schon von uns mitgetheilten Magistratsantrag. Die Baukommission ist mit diesem Antrage nicht ganz einverstanden, besonders erregt der Preis Bedenken. Der ganze nördliche Theil rückt mit den Gebäuden immer näher nach Halle herein und es ist der Preis von 6000 M. pro Hektar deshalb nicht zu hoch gegriffen. Außerdem wird gefordert, daß die projektirten Gebäude 11 m von der Chaussee entfernt bleiben müssen, da man eine eventuelle spätere Verbreiterung der letzteren ins Auge fassen müsse, um für eine vielleicht anzulegende elektrische Bahn 2c. Raum zu gewinnen. Nach der linken Seite könne die Chaussee nicht verbreitert werden, weil die Halle-Hettstedter Bahn daran hinführe. Die Finanzkommission hat sich der Ansicht der Baukommission angeschlossen, und die Versammlung genehmigt den Antrag dieser beiden Kommissionen.

13. Die Entlastung der Kämmerei-Rechnung pro 1893/94 wird mit der Etats-Ueberschreitung der Desinfektions-Anstalt von 48,81 M. ausgesprochen. Von einer Firma Gebr. Demmer in Eisenach sollen 48,81 Mark eingezogen werden. Letztere Summe ist der Stadt von dieser Firma zu Unrecht in Rechnung gestellt. Der Referent, Herr Ganzer, bemängelt, daß eine ganze Serie Rechnungen seitens der Beamten des Bauamts aufgestellt und zugleich erwidert revidirt sind. Herr Stadtbaurath Genzmer giebt dies inkorrekte Verfahren zu und will Remedur eintreten lassen.

14. Ohne Monita wird die Entlastung der Rechnung über den Erneuerungsfonds für die elektrische Beleuchtungsanlage im Rathskeller für 1895/96 (Einnahme 7290 M, Ausgabe 3099,03 M) genehmigt, ebenso

15. die der Rechnung über den Bau eines Diakonats für die St. Ulrichsgemeinde, bei welchem statt der veranschlagten Summe von 54,500 M. nur 52,261.64 M. ausgegeben worden sind.

17. Weglassung der Unterbetonirung in verkehrsarmen Straßen. Dieser Antrag war schon früher, wie wir in der Dienstag-Abendnummer erwähnten, von Stadtverordneten eingebracht, doch hat sich die Baukommission einstimmig für den Magistratsantrag, die Unterbetonirung zu beschließen, entschieden, da die Bordschwellen an kleinen Straßen besonders abgenutzt würden. — St.-V. Fölsche wünscht die Nichtbetonirung, da minderwerthiges Kiesmaterial von zweifelhafter Haltbarkeit verwendet worden sei; derselben oder noch größeren Nutzen schaffe eine tiefere Kiesbettung. — Trotz dieses Einwurfs wird der Magistratsantrag angenommen.

18. Der V. kommunale Wahlbezirksverein hat sich petitionirend an den Magistrat gewandt mit der Bitte, den Besitzer der Neumarkt-Apotheke zu veranlassen, die Bekrönung, welche sich vor der Thurmuhr befindet, abzunehmen, da durch dieselbe der Zweck der Uhr für die Bewohner der Geist- 2c. Straße illusorisch wird, insofern als das Zifferblatt vollständig durch diese Bekrönung verdeckt wird. Nach Ansicht der Petitions-Kommission steht dem Magistrate kein Einfluß auf den Besitzer der Apotheke zu und erscheint es für den Petenten praktischer, selbst eine freundliche Einwirkung auf denselben zu versuchen. Die Versammlung beschloß aus diesem Grunde Uebergang zur Tagesordnung.

Anschließend daran bemängelt der St.-V. Welsch, daß das neue Zifferblatt der Rathhausuhr wegen der vielen Schnörkel darauf ganz verunglückt sei.

20. Die Tischler-Ortskrankenkasse hat aus hygienischen Gründen um Errichtung eines Volksbades petitionirt. Nach Ansicht der Petitions-Kommission ist durch die vorualige Ablehnung der 200,000 M. für ein Volksbad diese Angelegenheit nicht aus der Welt geschafft, sondern nur auf bessere Zeiten zurückgestellt worden. Die Petition wird mit dem Antrag des St.-V. Keil, für später die Errichtung von Brausebadanstalten ins Auge zu fassen, dem Magistrat als Material zeitgemäß zur Berücksichtigung überwiesen, dagegen der Antrag des St.-V. Krüger, im nächstjährigen Etat schon einen Grundfonds für ein Volksbad einzustellen, damit eine Gewähr für wirkliche Errichtung eines solchen gegeben sei, abgelehnt.

22. Der Hausbesitzer Wagner will einen an der Hackebornstraße und Grasewej 15 qm großen, der Stadt gehörigen Landstreifen erwerben, aber, anstatt des vom Magistrat für den an der Hackebornstraße gelegenen auf 100 M. pro qm geschätzten Theil nur 80 M. zahlen; mit der Forderung von 60 M. pro qm am Grasewej ist er einverstanden. Die Baukommission ist der Ansicht des Petenten, daß der beantragte Preis genügend sei, weil die bei Anlegung dieser Straßen vermuthete Entwicklung derselben nicht eingetreten. Die Petition wird aus diesem Grunde dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen.

23. Petition die Besteuerung von Konsumvereinen, Waarenhäuser 2c. betreffend.

Seitens einer Anzahl kommunaler und gewerblicher Vereine ist eine dahingehende Petition an den Magistrat gelangt. In der Versammlung erregte dieselbe eine lebhafte Debatte. Seitens des Referenten Dr. Keil wurde zunächst der vielfach verbreitete Irrthum zurückgewiesen, daß die Konsumvereine steuerfrei seien. Da aber ein gesunder Kern in der Petition stecke, obwohl dieselbe ziemlich unklar gehalten sei, empfahl die Finanzkommission dieselbe dem Magistrat als Material.

Hr. St.-V. Friedrich erscheint dieser Antrag zu eng begrenzt. Er will ihn nicht ad calendas graecus vertagt wissen, sondern beantragt, da derselbe nach der rechtlichen wie wirthschaftlichen Seite sehr kompliziert sei, ihn einer gemischten Kommission zu überweisen.

Hr. Bürgermeister v. Holly meint auf eine Aeußerung des St.-V. Heiser, daß es sehr bedenklich sei, nach dem jeweiligen Geschäftsumsatz die Steuer zu bemessen. Trete für später eine Aenderung im Kommunalabgaben-Gesetz ein, so seien die Konsumvereine sicher nicht die einzigen Geschäfte, die einer höheren Besteuerung unterliegen.

Nachdem noch die Herren St.-V. Welsch, Heiser, Werther, Gygas für die Ansicht des Hrn. St.-V. Friedrich bez. der Schädigungen, welche die Konsumvereine durch ihren Massenumsatz den Kleingewerbetreibenden zufügen, Krüger, Bethcke und Dr. Keil gegen die Ansicht des Hrn. St.-V. Friedrich, welche sie als nicht sachgemäß erachten, und indem sie vor einer direkten Stellungnahme der Versammlung in dieser Angelegenheit warnen, das Wort genommen, wird unter Zustimmung der Herren Bürgermeister Staude und v. Holly der Antrag Friedrich, einer gemischten Kommission die Erörterung der Besteuerungsfrage zu übertragen, angenommen. Die Wahl derselben erfolgt in nächster Sitzung.

24. Der Antrag Fölsche auf Untersuchung, ob und durch welche Mittel sich ein billigerer Betrieb der Kanal-Reinigungsanstalt ermöglichen läßt, wird angenommen, ebenfalls der Unterantrag desselben Petenten, einen besonderen Etat für diese Anstalt aufzustellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970319037/fragment/page=0001

Es stellt sich dabei heraus, daß die für diese Anstalt gewählte Kommission mit den obwaltenden Verhältnissen vollständig unbekannt ist, weil sie seit 5 Jahren nicht ein einziges mal getagt hat.

Der Stadtbaurath Genzmer will die Kommission demnächst zusammenrufen, obwohl er sich einen wesentlichen Nutzen davon nicht verspricht und versichert zugleich, daß fortwährend Versuche gemacht würden, um billiger arbeiten zu können.

Außerhalb der Tagesordnung wird der Antrag auf Verpachtung von Plänen, die dem Wasserwerk gehören, zum Preise von 5875 47 M. genehmigt.

Eingelaufen sind noch Einladungen zur Centenarfeier von dem hiesigen Regiments-Commandeur zur Parade, zur Universitätsfeier und zur Schulfeier der Oberrealschule.

•

In der geschlossenen Sitzung beschäftigte die Versammlung außer mehreren Schiedsmannswahlen vornehmlich noch die Petition eines Lehrers um anderweite Regulirung seiner Gehaltsverhältnisse, sowie die Anstellung eines Polizei-Sergeanten. Der betreffende Lehrer, an der Mittelschule angestellt, glaubt sich, wie wir in einem Referat über die letzte Petitionskommissionssitzung mitgetheilt, in seinem Einkommen gegenüber den Kollegen von der Volksschule zurückgesetzt; die Versammlung konnte sich zwar nicht von der Berechtigung jenes Vorwurfs überzeugen, beschloß aber dennoch, die Petition dem Magistrat als Material für die allgemeine Regulirung der Lehrergehälter beim Inkrafttreten des Lehrerbesoldungsgesetzes zu überweisen. Die andere Sache betraf also die definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten, die schon zweimal zurückgestellt war. Herr Geh. Medizinalrath Hüllmann hatte bei der Untersuchung den Bewerber in gesundheitlicher Beziehung für ungeeignet für den Polizei-Außendienst erklärt. Daraufhin war die Anstellung abgelehnt. Der Betreffende erhob nun Einspruch gegen die Motivirung der Ablehnung und wurde daraufhin von zwei Kreisphysici untersucht, die ihn für völlig gesund und diensttauglich erklärten. Diesem Zeugniß schloß sich der von der Kgl. Regierung zu Merseburg mit der Untersuchung betraute Medizinalrath an, und infolgedessen bestimmte der Regierungspräsident die definitive Anstellung. Die Versammlung hatte gestern von dieser endgiltigen Entscheidung Kenntniß zu nehmen. Der Beamte versieht übrigens seit 1¼ Jahren seinen Dienst, ohne daß irgendwie durch Krankheit Störungen eingetreten wären.

Hallescher Lehrerverein.

Die letzte Sitzung des Hallenschen Lehrervereins war dem Gedächtniß Kaiser Wilhelm's I. gewidmet, wobei Herr Lehrer O. Schulze den Festvortrag hielt. Der Vortragende gedachte zunächst der kürzlich stattgefundenen Melanchthonfeier und stellte dem gefeierten Gründer und Mitstreiter zur Errichtung der geistigen und religiös-sittlichen Größe und Unabhängigkeit den alten Kaiser Wilhelm, den Schöpfer der politischen und nationalen Einigung und Wiedergeburt des deutschen Vaterlandes, gegenüber. Aus dem reichen, denkwürdigen Leben des großen Kaisers wurden vom Vortragenden sodann drei Tage und Begebenheiten hervorgehoben.

Zunächst der 22. März 1797, an welchem der Sohn Luise's und der Erbe ihrer herrlichen Tugenden und Vorzüge geboren wurde. Was sich in dem Wesen der Königin Luise an echtdeutschem Fühlen und Wollen, an Tiefe des Gemüthes und national gerichteten Hoffen und Wünschen verkörperte und in schwerer Zeit in den wunderherrlichsten Worten ziel- und wegweisend ergreifendsten Ausdruck fand; in Wilhelm I. sollte es als der Mutter Erbe von neuem erblühen, ihm sollte es vorbehalten bleiben, die damals eingeleitete nationale Wiedergeburt anzubahnen und zu vollenden. Deshalb ist am 22. März 1797 dem deutschen Volke Heil widerfahren.

Der 18. Januar 1871 ist der zweite dieser erlesenen Tage, der Tag der politischen und nationalen Einigung, der Tag einer endlichen That nach langem, vergeblichem Hoffen und Wünschen und Sehnen. Er war es, an welchem das deutsche Volk, nachdem es sich unter Wilhelm's I. Führung ein neues Reich erstritten, seinen neuen Kaiser kürte; an welchem Preußens greiser König, der einmüthigen Stimme der deutschen Fürsten und freien Städte, sowie dem damit übereinstimmenden Wunsche des deutschen Volkes und seiner Vertreter folgend, die Krone Barbarossa's sich aufs Haupt setzte.

Endlich der 17. November 1881, der Tag der kaiserlichen Botschaft, des „sozialen Evangeliums," des „sozialpolitischen Testaments" Kaiser Wilhelm's. Die Botschaft vom 17. November 1881 ist in der That ein „Evangelium," das auf Liebe beruhend den Weg zeigt zum Glücke und Heile der Völker; es ist ein für alle Zeiten unübertreffliches volkswirthschaftliches „Testament," der Grund- und Eckstein einer volkswirthschaftlichen Entwicklung und Gestaltung für ein ganzes Jahrhundert, wenn nicht für alle Zeiten. „Die Heilung der sozialen Schäden," heißt es in der Botschaft, „ist nicht ausschließlich im Wege der Repression sozialdemokratischer Ausschreitungen, sondern gleichmäßig auf dem der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen . . . Für diese Fürsorge die rechten Mittel und Wege zu finden, ist eine schwierige, aber auch eine der höchsten Aufgaben jedes Gemeinwesens, welches auf den sittlichen Fundamenten des christlichen Volkslebens steht." Das Ziel ist freilich sehr hoch gesteckt und schwer zu erreichen; aber es bleibt bestehen und mit ihm die Hoffnung auf seine endliche Verwirklichung, besonders seitdem die „ethischen Berufsstände" unter Hintenanstellung aller persönlichen Absichten und Vortheile ihm ihre Opfer bringen und für Ausbreitung des großen ethisch-sozialen Evangeliums zu wirken bereit sind. Auch die deutsche Lehrerschaft arbeitet in der deutschen Schule an dieser Aufgabe und sorgt für den rechten Geist, der allein die Verwirklichung jener Bestrebungen verbürgt.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Halle, 19. März. Am 19. März 1847 hat Geheimrath Professor Dr. Kuno Fischer, der große heidelberger Lehrer, in Halle zum Doktor promovirt. Die philosophische Fakultät unserer Universität erneuerte ihm aus diesem Anlaß sein Doktordiplom unter eingehender Würdigung seiner Verdienste um die Wissenschaft. Kuno Fischer, 1824 zu Sondewalde in Schlesien geboren, studirte, auf dem Gymnasium zu Posen vorgebildet, von 1844 an zuerst in Leipzig Philologie, dann in Halle Theologie und Philosophie. Seine Erstlingswerke, eine Studie zur Kenntniß der Platonischen Philosophie und die im Sinne Hegel's gehaltenen ästhetischen Studien „Diotima, die Idee des Schönen," fanden so viel Anerkennung, daß Fischer 1850 als Privatdozent der Philosophie das Katheder der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg besteigen konnte. Die Anerkennung, die Fischer fand, ermuthigte ihn, ein weitausschauendes Unternehmen ins Werk zu setzen. Er begann seine „Geschichte der neueren Philosophie," die sein Hauptwerk wurde. 1854 kam der erste Theil des ersten Bandes, der vornehmlich über Spinoza und Cartesius handelt, heraus. Das Werk fand Anerkennung, aber bei pantheistischer Grundzug, der durch das Buch geht, erregte das Aergerniß der Frommen. Der Oberkirchenrath ging an das Ministerium des Innern und Fischer wurde die Erlaubniß, Vorlesungen an der Universität zu halten, entzogen. Das war ein harter Schlag für Fischer. Vorerst verblieb er, seinen Studien lebend, in enger Freundschaft mit den geistesverwandten Gervinus und Strauß verbunden, in Heidelberg. 1855 wandte er sich nach Berlin. Sein Habilitationsgesuch wurde von der philosophischen Fakultät bewilligt und am 20. Dez. 1855 fand die Habilitation statt. Der Kultusminister v. Raumer beanstandete Fischer's Niederlassung bei der Universität Berlin. Aber die berliner philosophische Fakultät trat für Fischer ein und im September 1856 wurde durch Kabinettsordre bestimmt, daß der ministerielle Einspruch nichtig sei. Kurz zuvor war an Fischer von Jena aus ein ehrenvoller Ruf ergangen. Im Herbst 1856 zog Fischer als ordentlicher Professor in Jena ein. Er gewann hier einen Hörerkreis, wie er sich in einem jenenser Hörsaale seit Schiller's, Fichte's und Schelling's Zeiten nicht wieder eingefunden hatte. Eine Genugthuung, die ihm für vieles Leid entschädigen mußte, wurde Fischer 1872 zu theil, als er als Eduard Zeller's Nachfolger an die Universität Heidelberg berufen wurde, von wo ihn 19 Jahre zuvor kurzsichtiger Zelotismus verscheucht hatte.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 18. März. [Strafkammer.] Wegen fahrlässiger Brandstiftung stand der Kaufmann Albert Stumpf, Mitinhaber der Blumenfabrik von Stumpf & Jonack, vor den Schranken des Gerichts. Der Angeklagte soll am 15. Dez. v. J. einen Brand verursacht haben, indem er beim Umpacken von Pappkartons aus Unvorsichtigkeit der Gasflamme zu nahe kam. Er bestreitet dies und giebt an, das Feuer könne nur dadurch entstanden sein, daß der Luftzug irgend ein Stückchen Papier oder Stofftheil der Flamme zugeweht und in Brand gesetzt habe. Der Schaden an Waaren hat 5500 M. betragen, der am Gebäude ist auf 740 M. geschätzt worden, Summen, die übrigens durch Versicherung gedeckt wurden. Dem Angeklagten, der sich zur Zeit des Brandes allein in jenem Raume befunden, konnte keine Schuld nachgewiesen werden. Er wurde darum freigesprochen.

Eine empfindliche Strafe für zu schnelles unvorsichtiges Fahren erhielt der Droschkenkutscher Gottlieb Johann Schulz, weil er in der Breitestraße den Dienstmann Schütz, der dort mit einem Handwagen hielt, angefahren und gequetscht hat. Der Angeklagte erklärte, er habe nach dem Bürgersteige zu einem entgegenkommenden Rollwagen eilends ausweichen müssen und hierbei habe die Droschke wegen der damaligen Frostglätte geschleudert. Das könne dem besten Wagenführer passiren. So arg sei übrigens Schütz nicht angerannt worden. Augenzeugen nannten diese Darstellung unwahr. Schulz sei ungebührlich schnell gerade auf den Dienstmann losgefahren und hätte den Zuruf „Halt! halt!" nicht im mindesten beachtet. Der Staatsanwalt beantragte 2 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof hielt gleichfalls Milde nicht für angebracht und verurtheilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß.

Als Hauptbetheiligte bei einer blutigen Schlägerei waren der 24jährige Geschirrführer Wilhelm Türk zu 15 Monaten, der Fabrikarbeiter Ludwig Leue zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt worden. Das Schöffengericht hatte damals diese Strafe erkannt, in der Ueberzeugung, daß bei jener Rauferei, die vor dem Restaurant „Zum letzten Dreier" stattfand, der Schlosser Richard Vollrath mit einem Spazierstock, sowie der Schlosser Böhnert durch Messerstiche von den Angeklagten in brutalster Weise verletzt worden seien. Beide hatten Berufung eingelegt und bestritten heute auf das entschiedenste, vom Messer irgendwie Gebrauch gemacht zu haben. Die Verhandlung ergab jedoch dasselbe Resultat wie die frühere, nur wurde die Strafe gegen Türk auf 10 Monate und gegen Leue auf 8 Monate Gefängniß herabgesetzt.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den 51 Jahre alten Bürstenmacher Wenzel Passina wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Die unter Anklage gestellte Aeußerung soll P. gethan haben, während er mit 8 Leidensgefährten in Haft saß. Nur einer von diesen sagte belastend gegen ihn aus. Sein Zeugniß wurde jedoch nicht für ausreichend erachtet, um eine Verurtheilung herbeizuführen.

om. Berlin, 19. März. [Eine Grabrede.] Das Kammergericht beschäftigte sich mit einem interessanten Rechtsstreit, den die Staatsanwaltschaft gegen einen Führer der erfurter Sozialdemokraten mit Namen Fahrenkamm angestrengt hatte. Der Angeklagte war wegen Uebertretung der Begräbnißordnung für Erfurt vom 9. Februar 1877 angeklagt worden; sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer hatten den Angeklagten zu einer Geldstrafe verurtheilt. Dem Rechtsstreit lag nun folgender Thatbestand zu Grunde. Am 12. August 1896 wurde auf dem städtischen Friedhof in Erfurt der Schneidermeister Meier beerdigt. Nachdem der Prediger den Segen gesprochen hatte, warf Fahrenkamm einen Kranz mit rothem Schleife in die Gruft und sprach dabei die Worte: „Im Namen der sozialistischen Krankenkasse widmen wir dir, als einem eifrigen Mitglied und Genossen, den letzten Gruß." Die Strafkammer erblickte in diesem Nachruf eine Gedächtnißrede, welche der Angeklagte ohne Genehmigung des Predigers oder des Magistrats nach der Begräbnißordnung für Erfurt vom 9. Februar 1877 nicht halten durfte. Gegen diese Entscheidung legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein, welches die Vorentscheidung aufhob und die Sache zur anderweiten Entscheidung an die Vorinstanz zurückwies. Der Strafsenat des Kammergerichts erklärte die Begräbnißordnung vom 9. Februar 1877 für ungiltig, da dieselbe nicht als Polizeiverordnung bezeichnet sei. Der Vorderrichter habe aber zu prüfen, ob sich der Angeklagte nicht gegen § 10 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 vergangen habe, wonach nicht gewöhnliche Leichenbegängnisse einer vorgängigen Genehmigung bedürfen.

Kiel, 18. März. [Zwei Todesurtheile.] Das Urtheil in dem Prozeß wegen Ermordung des Altentheilers Niessen in Petershof auf Fehmarn ist schon heute verkündet worden. Frau Barth und Sander sind zum Tode verurtheilt, Frau Sander freigesprochen worden.

Aus dem Leserkreise.

Vielleicht wird es in den betreffenden Kreisen, welche über die viel umstrittene Wahl eines Platzes für das aufzustellende und jedenfalls doch wohl zum Reiterstandbild des hochseligen Kaisers Wilhelm sich bildende Denkmal zu berathen haben, der meines Wissens noch nicht kundgethane Vorschlag von Interesse sein, dieses Denkmal an Stelle eines anderen, bereits bestehenden, wie z. B. des Händeldenkmal, das zu translociren wäre, zu placiren. Wie schön, sinnig und passend würde sich das Kaiserdenkmal gegenüber dem Kriegerdenkmal auf dem Marktplatze ausnehmen, wogegen Meister Händel doch noch genug anderen Raum auf einem nicht minder würdigen und seine Verehrer nicht verletzenden Platze finden könnte.

Adolf R.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle, 18. März.

Aufgeboten: Der Schmied Karl Walther und Martha Jeschke (Leifingstr. 4 und Gr. Steinstr. 49). Der Steinsetzer Paul Michael und Anna Urban (Gr. Steinstr. 41 und Thalgasse 6). Der Kürschner Wilhelm Radhauer und Emilie Engelmann (Leipzig und Gr. Klausstr. 36). Der Schlosser Hermann Dietrich und Emma Fricke (Langestr. 26 und Glauchaerstr. 29). Der Gelbgießer Albert Böckler und Anna Dannenberg (Wollbergerweg 12 und Thalstr. 3). Der Maler Fritz Richter und Emma Pfefold (Parkstr. 17 und Henriettenstr. 3). Der Kupferschmied Oskar Jagobe und Alwine Schatz (Giebichenstein und Luckengasse 4). Der Schlosser Friedrich Nackwitz und Ida Binnemann (Thomasiusstr. 48). Der Hilfstelegraphist Wilhelm Neitzel und Martha Putsche (Landsbergerstr. 66 und 62). Der Hilfsbremser Paul Heuermann und Bertha Köddertz (Ammendorf und Alte Promenade 3). Der Handarb. Bernhard Oestreich und Margarethe Möller (Weimar). Der Kaufmann Karl Schulze und Minna Thomas (Halle und Merseburg). Der Schlosser Paul Graul und Minna Bernhardt (Halle und Radegast). Der Schneider Oskar Bittermann und Bertha Müller (Bitterfeld und Halle).

Eheschließungen: Der Oberpostassistent Emil Kriezsch und Karoline Elsholz (Uhlandstr. 1 und Fleischerstr. 34). Der Kaufmann Kurt Compes de la Porte und Elsbeth Schulze (Zwingerstraße 16 und Pfännerhöhe 71/72). Der Fabrikant Heinrich Steuernagel und Klara Sachse (Frankfurt a. M. und Gr. Ulrichstraße 27).

Geboren: Dem Feuerwehrmann Karl Offelmann ein S., Willy Adolf (Spitze 27). Dem Fleischermeister Heinrich Strunk eine T., Hedwig Martha Elisabeth (Schweinskistr. 19). Dem Handarb. Michael Kassuba eine T., Gertrud Josepha (Pfännerhöhe 44). Dem Wagenwärter Josef Lindenblatt eine T., Margarethe Klara Agathe (Meckelstr. 12). Dem Gärtner Friedrich Meyer eine T., Olga Ella Gertrud (Ludwigstr. 18). Dem Salzsieder Robert Puppe ein S., Friedrich Franz Robert (Kellnerstr. 16).

Gestorben: Der Kgl. Steuer-Einnehmer Friedrich Ebenau, 74 J. (Annenstr. 3). Des Kaiserl. Postsekretär Wilhelm Zander T. Klara, 8 M. (Streiberstr. 31). Auguste Krüger, 75 J. (Hedwigstr. 10). Des Fleischer Wilhelm Kunsch T. Wally, 1 M. (Wolfstr. 2). Der Dienstknecht Heinrich Völkner, 17 J. (Klinik).

Meteorologische Station zu Halle.

	18. März. (9 Uhr 12 Min. ab.)	19. März. (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	743,9	749,3
Thermometer Celsius	5,8	0,3 .
Rel. Feuchtigkeit	97 %	83 %
Wind	SW 2	SW 2

Maximum der Temperatur am 18 März: 14,2° C.
Minimum in der Nacht vom 18 März zum 19 März 5,5° C.
Niederschläge am 19 März 7 Uhr morgens 5,2 mm.

Privatliche Meldung auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen:

Sonnabend, den 20. März.

Geringe Veränderungen. Die milde Witterung im mittleren Europa mit Gewittern und Regenschauern bei lebhafterer Luftbewegung dürfte noch anhalten.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 18. März,
(8 Uhr morgens.)

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)		Wetter	Temperatur C
Memel	754	S	2	Nebel	3
Swinemünde	752	SSO	4	Regen	6
Hamburg	749	SW	5	bedeckt	8
Borkum	748	SW	8	wolkig	7
Hannover	752	WSW	4	bedeckt	8
Berlin	753	SSW	4	Regen	9
Breslau	758	S	2	bedeckt	7
Bamberg	758	SW	4	bedeckt	11
München	762	SW	5	wolkig	9
Wien	762	WSW	1	Nebel	4
Prag	759	WSW	1	bedeckt	6
Triest	764	still		heiter	12
Petersburg	—	—		—	—
Haparanda	762	still		Nebel	−25
Stockholm	753	O	2	Regen	1
Kopenhagen	748	SSO	2	Regen	4
Aberdeen	738	SW	2	bedeckt	6
Cork	750	WNW	6	Regen	6
Paris	758	SSW	4	Regen	10

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Reichsbank. Am 1. April werden in Darmstadt und in Plauen i. V. an Stelle der bisherigen Reichsbanknebenstellen selbständige Reichsbankstellen errichtet; ersterer wird die Nebenstelle in Aschaffenburg, der anderen werden die Nebenstellen in Hof i. B. und in Reichenbach i. V. untergeordnet.

— Zum Goldminen-Aktien-Krach. Am 1. Okt. 1895, d. h. zur Zeit des Höhepunktes des Goldminenschwindels, betrug der Kurswerth von 146 an der pariser und londoner Börse notirten Aktien von Goldminen-Gesellschaften 3087 Millionen Francs und von 30 Aktien von Goldtrust-Compagnien 2232 Mill. Francs, zusammen also 5319 Millionen Francs Kurswerth gegen nur 1274 Millionen Francs bezw. 805 Millionen Francs, zusammen 2079 Millionen Francs Kurswerth am 26. Februar d. J. In diesen Zahlen sind die Trusts von Charterland, deren Kurswerth in der genannten Zeit von 1050 auf 370 Millionen Francs gesunken ist, nicht einbegriffen. Im Ganzen sind an diesen Goldwerthen innerhalb 17 Monaten fast vier Milliarden Francs verloren gegangen. Den Hauptantheil an diesen enormen Verlusten dürfte das französische Kapital tragen, da die Goldshares von londoner Unternehmern zu höchsten Kursen an der pariser Börse eingeführt worden sind. Der Preissturz war eine Folge des vorangegangenen Kurstaumels, wozu im vorigen Jahre die Wahrnehmung kam, dass die Erträge der Goldgruben selbst zurückgingen.

— Dem Aufsichtsrath der Anglo-Kontinentalen Guanowerke wurde das Gewinn- und Verlustkonto vorgelegt. Der Rohgewinn beträgt 1,888,112 M., der Reingewinn würde 72,973 M. betragen, wenn nicht die Gesellschaft 510,188 M für Lösung des Kontraktes der Peruvian Corporation hätte zahlen müssen. Die verbleibenden 217,785 M. müssen auf Waarenkonto abgeschrieben werden, da der andauernde Rückgang der Preise aller Düngstoffe dieses Mehrgewinn rechtfertigt. Eine Dividende für 1896 kommt somit nicht zur Vertheilung.

— Norddeutscher Lloyd. Nach der vorgelegten Rechnung betragen die 1896 erzielten Ueberschüsse 10,677,557.8 M. gegen 8,305,314.35 M. im Vorjahre. Von den Ueberschüssen sind 826,651.70 M. dem Assekuranz-Reserve-fonds, dem Versicherungs-fonds und dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen. Nach Abzug der Zinsen auf Anleihen, der allgemeinen Geschäftsunkosten und der Beiträge an die Berufsgenossenschaften, an die Invaliditäts- und Altersversicherung mit zusammen 2,354,548.05 M. werden weitere 5,880,164.10 M. zu Abschreibungen verwendet. Die verbleibenden 1,617,191 M. sollen, wie schon mitgetheilt, zur Vertheilung einer Dividende von 4 Proz. verwendet werden.

— Magdeburger Bankverein, Klincksieck, Schwanert & Co. Der Rohgewinn beträgt 608,386 M. Nach Abrechnung der Handlungsunkosten, Steuern etc. bleibt ein Reingewinn von 472,314 M., welche nach Ueberweisung von 47,231 M. zum Reservefonds eine Dividende von 5 Proz. gestatten. Aus den Eingängen abgeschriebener Forderungen bleiben 78,000 M. zur Verfügung, die zur Neubildung des Reservefonds, dessen früherer Bestand von 120,000 M. zur Deckung des vorjährigen Verlustes mit herangezogen wurde, verwendet werden soll.

— Die Viktoria-Speicher Akt.-Ges. schlägt 1896 mit einem Verlust-Saldo von 28,335 M.

— Gewerkschaft Neu-Staßfurt. Für den laufenden Monat ist die Ausbeute wieder auf 150 M. pro Kux festgesetzt.

— Auch die Saarwerke erhöhten den Grundpreis für Walzeisen um 5 M. die Tonne.

Düsseldorf, 18. März. Börsenbericht. Die Nachfrage nach Kohlen und Koks ist anhaltend stark; der Eisenmarkt ist unverändert.

— Weitere Dividenden. Der Abschluss der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft weist einen Reingewinn von 1,666,221 Gulden auf gegen 855,223 Gulden im Vorjahre. Die Verwaltung beantragte die Vertheilung einer Dividende von 21 Gulden.

London, 18. März. (Goldminen-Kurse in Pfd. Sterl.) Telegramm der Firma Schoeber & Doenitz, E. C., Copthall House Copthall Avenue, London. Schlusskurse vom 18. März. Südafrik. Minen: Angelo 3,50, Crown Reef 9,35, Eastrand 2,81, Geldenhuis Deep 3,50, George Goch 1,25, Henry Moure 5,50, Langlaagte Estate 3,87, May consolidated 1,75, Meyer & Charlton 4,75, Modderfontein 2,62, Nigel 1,62, Rand Mines 18,12, Randfontein 1,68, Sheba 1,37, Transvaal Gold 3,37, United Roodepoort 5,00, Van Ryn New 2,25, Wolhuter 3,87. Süd-Afrik. Land-Ges: Chartered 2,37, Exploration (New) 1,81, Mashonaid Agency 1,81, Matabele Gold Reefs 3,37, Willoughby Cons. 1,18. Australische Ges.: Associated Gold Mines 2,56, Brilliant Block 0,56, Cons. Goldf. of N. Zeal 2,12, Fingall Reefs Extened 0,28, Gibraltar Consol. 1,18, Golden Cement Claims 5,00, Great Boulder 8,93, Great Fingall Reefs 0,34, Hampton Plains 1,93, Hannan's Brown Hill 6,56, Hannan's Oroya 1,50, Lond. & Cont. Inv. Corp. ½/8 dis, Lake View South 1,56, Mount Morgan 3,44, North Boulder 1,12. Tendenz: ruhig.